



Schmuckstücke aus Stein

**Was Kleidung und Schmuck er-
zählen**

Tretet ein!

**Versucht euch als
Model für die Mode
der Gotik und erkun-
det ihre Geheim-
nisse. Gestaltet ein
Schmuckstück aus
Stein, wie es der
Naumburger Meis-
ter tat.**

**LISA
Kulturelle Lernorte**



Gab es im Mittelalter schon Modeströmungen?



Auf diesem Laufsteg präsentieren sich adlige Damen aus drei aufeinanderfolgenden Jahrhunderten.

Moderiert ihren Auftritt. Achtet dabei auf Anzahl der Kleidungsstücke, Schnitt, Farben und Trageweise. Zu welcher Musik würdet ihr sie präsentieren?

Vergleicht die Mode der drei Jahrhunderte. Was ist jeweils In bzw. Out?

	In	Out
11. Jh.	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
12. Jh.	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
13. Jh. Bauzeit des neuen Naumburger Domes	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Wer bestimmte den Trend?

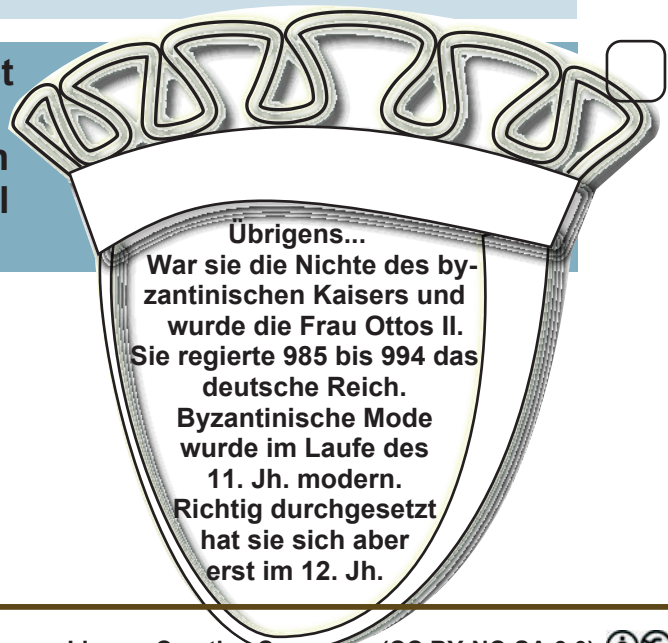


Zu welchen Modellen passen die folgenden Aussagen des Moderators?

Ordne zunächst die Aussagen den Modellen zu. Wenn du sie richtig ordnest (zuerst Aussagen zur Mode des 11., dann des 12. und zuletzt des 13. Jahrhunderts), erfährst du den Namen der Kaiserin, deren Vorbild die mitteleuropäische Mode im 11. Jahrhundert umkrempelte.

- | | Jh. |
|---|--------------------------|
| H In dieser langen, auf den Schultern aufliegenden Form, war das Kleidungsstück bisher den Männern vorbehalten. Hier sehen wir es als Zeichen weiblicher Emanzipation. | <input type="checkbox"/> |
| E Die Fülle an Borten, Edelsteinen und Schmuck verweisen auf den hohen Stand der Trägerin. | <input type="checkbox"/> |
| A Sie trägt ihr Gewand mit der Züchtigkeit und maßvollen Eleganz ihres Zeitalters. | <input type="checkbox"/> |
| T Die Form des Gewandes ist noch abhängig von der Breite des Webstuhles, denn noch ist der Stoffschnitt nicht erfunden. | <input type="checkbox"/> |
| H Die Formen sind priesterlichen Gewändern angeglichen. Solche Modelle sollen mehr verhüllen als zeigen. | <input type="checkbox"/> |
| O Ihr Kleid macht den Trend der Zeit deutlich: die Taille ist erfunden. | <input type="checkbox"/> |
| P Die Feinheit des Gewebes unterstreicht die Körperformen der Trägerin. | <input type="checkbox"/> |
| N Das charakteristische „Swenzelin“, die Schleppe, betont die Schlankheit der Trägerin. | <input type="checkbox"/> |
| U Neu ist das Gebende, um das Haupt verheirateter Frauen zu bedecken. Es wird am Kinn befestigt und kann - wie hier - noch mit einem Schapel bekrönt werden. | <input type="checkbox"/> |

Die Kaiserin hieß





Männer- und Frauenmode?



Miniatur der Manesse-Handschrift, um 1325,
Universitätsbibliothek Heidelberg

In der Zeit der Minnesänger (13. Jh.) rückten Frauen in den Mittelpunkt des Zeremoniells an den Höfen. Das Schönheitsideal von Männern und Frauen näherte sich an.

Suche drei Gemeinsamkeiten in der Erscheinung von Mann und Frau im Bild und verbinde sie.

Suche drei Besonderheiten, die nur das Bild der Frau bzw. des Mannes zeigen, und kreise sie ein.

Bringe den Sänger zu seiner Dame. In den Textfeldern, durch die der richtige Weg führt, erfährst du interessante Dinge zur Männermode im 13. Jahrhundert.

Männer trugen Bundhauben und Hüte, um sich der Damenmode anzupassen.

Das Obergewand (Surcot) des Mannes war vorn geschlitzt, um reiten zu können.

Zarte, bartlose Gesichtshaut, rote Wangen und Lippen und schlanke zarte Hände galten auch bei adligen Männern als schön.

Das Obergewand (Surcot) des Mannes war kürzer, um die Beweglichkeit zu erhalten.

Ein kurzer Flaumbart und gebräunte Haut zeugten von Abenteuern im Freien und galten bei adligen Männern als schön.



Das Obergewand (Surcot) des Mannes war kürzer, um die Stiefel zu zeigen.

Das Obergewand (Surcot) des Mannes war vorn geschlitzt, um die moderne Unterhose (Bruche) zu zeigen.

Einfache Leinenkleidung durfte bei adligen Männern nicht mehr gesehen werden. Nur Unterkleidung bestand daraus.

Die Gewänder der Männer bestanden aus strapazierfähigem einheimischen Leinen, das intensiv gefärbt wurde.

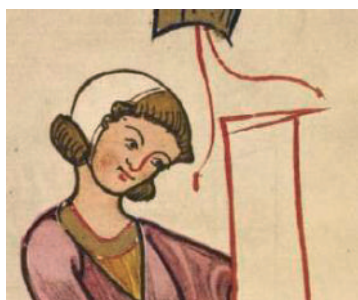
Männer trugen Bundhauben und Hüte, weil sie sich oft im Freien aufhielten.



Besondere Kennzeichen



Die Stadtbevölkerung, aber auch die Geistlichen versuchten immer wieder, sich die Modetrends des Adels zum Vorbild zu nehmen. Seit dem 13. Jahrhundert erließen die Herrschenden Kleiderordnungen, um ihre Sonderstellung in der Mode zu sichern. Meist hatten sie damit aber keinen Erfolg. Bei den Kopfbedeckungen setzten sich allerdings einige Besonderheiten durch.



Nur diese Huttracht verband alle Männer. Sie wurde meist unter dem standesgemäßen Kopfputz getragen.

Wie sie genannt wird, erfährst du, wenn du die folgende Aufgabe löst.



Heftiger Wind hat die Hüte durcheinander geweht. Stelle fest, wem sie gehören.



Bäuerin



Jüdischer Minnesänger



Graf



Edelmann



- HAUBE

Den adeligen Mann erkannte man aber auch mit einem Blick unter die Kopfbedeckung. Alle Adligen trugen sorgfältig gepflegte, mit Eiweiß und Brenneisen in Form gebrachte Locken. Bis zu den Schultern durften sie fallen.

Wie viele Menschen sich so zeigen durften, erfährst du, wenn du die nächste Aufgabe richtig löst:

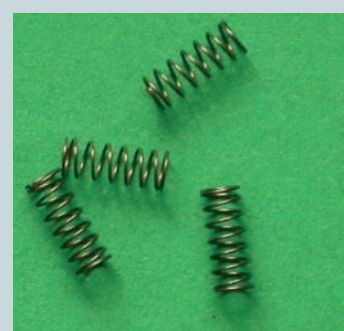
1-2
von
100



10-20
von
100



30 - 40
von
100



Die Frisur wurde nach einem Vorbild aus der Lebenswelt der mittelalterlichen Menschen benannt. Errätst du, welcher Name stimmt?

Spanhaar

Spirellhaar

Federhaar

Die Lösung findest du auf der letzten Seite.



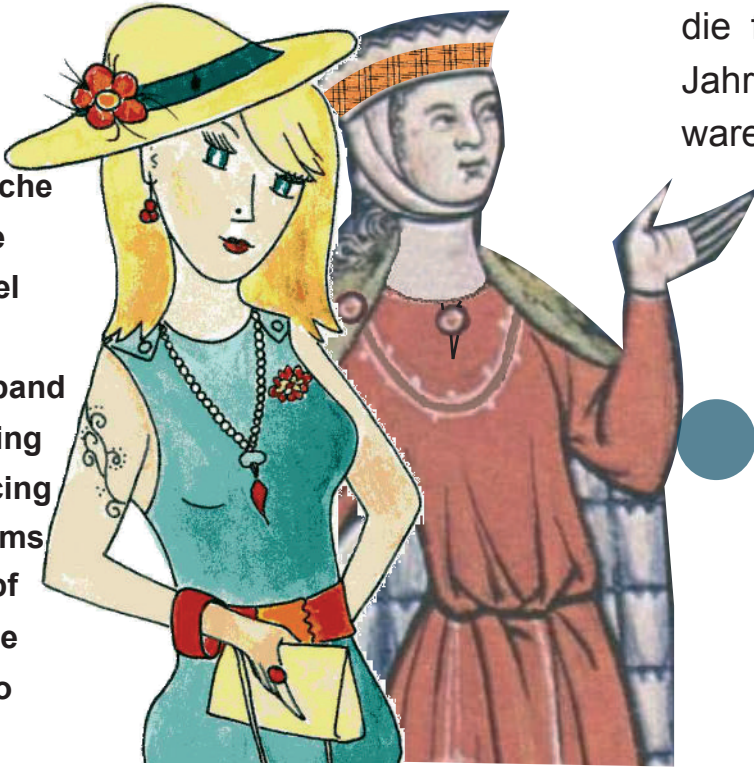
Der Schmuck der Gotik

Als Schmuck bezeichnet man Ziergegenstände, die am Körper getragen werden. Der Schmuck dient in erster Linie dazu, die Attraktivität oder den Stellenwert einer Person innerhalb einer Gesellschaft oder Gruppe zu erhöhen oder einen Status sichtbar darzustellen.

In dieser Abbildung finden sich auch die fünf Schmuckarten, die im 13. Jahrhundert am gebräuchlichsten waren.

Man nannte sie damals Fürspan, Tasselscheibe, Gürtel, Haube und Schapel.

- C** Hut
- Z** Brosche
- A** Kette
- E** Gürtel
- S** Ring
- I** Armband
- O** Ohrring
- T** Piercing
- M** Charms
- W** Knopf
- K** Krone
- R** Tatroo

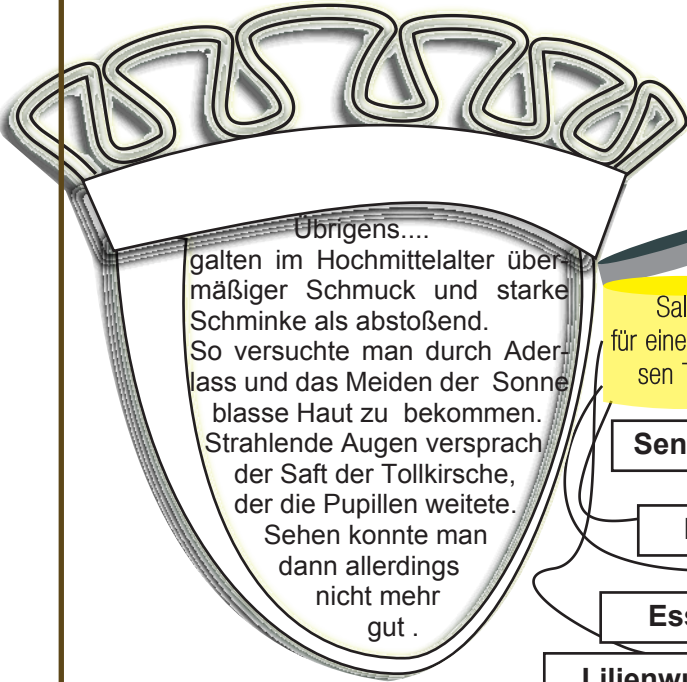


Finde sie heraus. Die Lösungsbuchstaben ergeben ein sinnvolles Wort und nennen dir eine wichtige Eigenschaft von hochmittelalterlichem Schmuck.

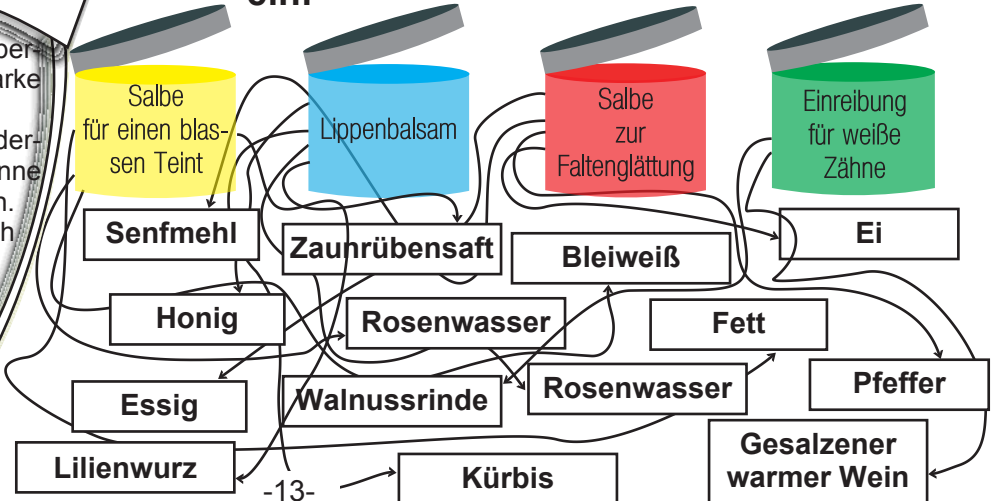
Farben für Haut und Haar

Trotula von Salerno, eine Ärztin aus dem 11. Jahrhundert, beschrieb die Kosmetik ihrer Zeit.

Färbe die Zutaten der Kosmetika passend ein!



Übrigens.... galten im Hochmittelalter übermäßiger Schmuck und starke Schminke als abstoßend. So versuchte man durch Aderlass und das Meiden der Sonne blasse Haut zu bekommen. Strahlende Augen versprach der Saft der Tollkirsche, der die Pupillen weitete. Sehen konnte man dann allerdings nicht mehr gut.





Ritter oder bäurischer Geck?

Ein Bauernsohn findet eine fein bestickte Kappe. Ein Ritter will er sein und läßt sich von seiner Mutter prächtig kleiden. Er endet als Räuber am Galgen, sein Äußeres rettet ihn nicht. Das ist die Geschichte des Meier Helmbrecht, aufgeschrieben von Wernher der Gartenaere um 1260.

Was hat der Junge nur falsch gemacht?

Sie hatte in der Kammer noch einen feinen Stoff aufbewahrt:

...

Sie tauschte es gegen blaues Tuch.

...

Auf dem Hinterteil, vom Gürtel bis in den Nacken lag ein Knopf am anderen; Sie waren mit rotem Gold überzogen.

Wenn ihr nun mehr hören wollt von dem Rock will ich das um eures Willens erzählen.

Von dort, wo der Kragen das Kinn berührte

bis an die Gürtelschnalle waren silberweiße Knöpfe. Es hat kaum jemand so viel Fleiß

und soviel Kostbarkeiten in seinen Rock gesteckt,

...

Mit drei Kristallknöpfen, die weder zu groß noch zu klein waren, hatte er die Brust verschlossen der närrische und dumme.

Die Brust war überall übersät mit Knöpfchen, die man aus der Ferne scheinen sah: Gelb, blau, grün, braun und rot, schwarz und weiß, so wie er es bestellt hatte.

Diese leuchteten mit solchem Glanz, sobald er zum Tanz ging, daher war er von allen, ob verheirateten Frauen oder jungen Mädchen ständig umschwärmt.

Ich werde euch die Wahrheit erzählen, dass ich neben diesem Knaben bei den Damen nichts zu sagen hatte.

Wo der Ärmel das Mieder trifft war die Naht über und über mit Glöckchen besetzt, die man von weitem klar läuten hörte; sobald er im Reigen sprang klang es den Damen in den Ohren.

...

„Gott sollte mich hassen, wenn ich deine Ochsen treiben würde,

und deinen Hafer säte. Das würde sich nicht ziemen für meine langen blonden Haare

und meine schönen Locken und meinen wohl geschnittenen Rock

und meiner schicken Mütze und den seidenen Tauben die Frauen darauf nähten. Ich werde dir nicht mehr helfen anzubauen.“

Nach Panzer, Friedrich [Hrsg.]: Helmbrecht / Wernher der Gartenaere. 10. Aufl., besorgt von Hans-Joachim Ziegeler. Tübingen : Niemeyer, 1993. (=Altdeutsche Textbibliothek ; 11)

Male den Bauernburschen nach den Angaben im Text aus.



In fünf Dingen verstößt er hier gegen die bäurische Kleiderordnung, ohne als adlig gelten zu können.

Worauf es ankam, versteckt sich in der Kleiderordnung:

Die Kleidung der Bauern hatte also grau oder schwarz, aber vor allem billig zu sein. Die drei Hauptkleidungsstücke bestanden aus „einem Leibrock, einer Lendenbekleidung und einem Mantel“. Der meist aus Wolltuch oder Leinwand gefertigte Rock durfte maximal aus sieben Ellen Stoff bestehen. Hierzu waren die Bauern verpflichtet, keine besseren Schuhe als rindslederne zu tragen. Ihre Haare mussten zudem kurz (Oberhalb der Ohren) geschnitten sein. ... Die Bauern [trugen] zur kalten Jahreszeit einen Mantel, „Der aus Pelzen, Tierhäuten oder schwerem Wollstoff hergestellt war“ und mit kapuzenartigen Kopfbedeckungen versehen war. Insbesondere wird immer wieder der kurze Rock der Bauern im Kontrast zu den längeren Röcken des Adels und des Klerus hervorgehoben; ... Bauern war es durch den Landfrieden und die Kleiderordnungen verboten Waffen zu tragen, da sie nicht feindlich waren. (Dirk Wiebel, Zur Kleiderordnung im "Meier Helmbrecht")

N _____

Das Klein-Gedruckte

VEREINIGTE
DOMSTIFTER
zu Merseburg und Naumburg
und des Kollegiatstifts Zeitz



Betreuung
kultureller Lernorte

Im Projekt „Schmuckstücke aus Stein“ seid ihr der Mode des Hochmittelalters auf der Spur. Ihr braucht dazu nicht mehr als Experimentierfreude und gute Augen.

Ihr lernt Kleidung und Schmuck kennen, wie sie der Naumburger Meister in seinen Bildwerken dargestellt hat, könnt seine Kunstfertigkeit überprüfen und dabei merkwürdige Entdeckungen machen.

Im Anschluss daran könnt ihr selbst ein Schmuckstück in Originalgröße aus einer Stein- oder Gipsmasse herausarbeiten und farbig gestalten. Dazu verwendet ihr Werkzeuge wie die Steinmetze im Mittelalter.



Herausgabe und Gestaltung:

Landesinstitut für Schulqualität und
Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Arbeitsgruppe Kulturelle Lernorte

LISA 2012

Lösung:

S. 4: Spanhaar

S. 5: Zweck

S. 6: Nicht nur Luxus, sondern
das harmonische Ganze.

Abbildungen:

Miniaturen der Manesse-Handschrift, um 1325, Universitätsbibliothek Heidelberg;

Miniatur aus dem Perikopenbuch Heinrichs II., Anfang 11. Jh., München, Bayerische Staatsbibliothek

Thronende Ecclesia, Miniatur aus dem Festtage-Evangelienbuch, um 1160, München, Bayerische Staatsbibliothek;

Miniaturen aus dem Sachsenspiegel, um 1230, sachsenspiegel-online,

Miniatur aus der Maciejowski-Bibel, 1250 (bearbeitet)